

Mut ist wichtiger als die Zeit

Beim Schwimmen für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung gibt es Applaus für alle



Von Jens Dörr

DIEBURG. Den Eid kennt Klaus Justmann auswendig. Wichtigster Satz: „Lass mich mutig mein Bestes geben!“ Mit diesen Worten schickte der Athletensprecher des hessischen Landesverbands des Vereins Special Olympics Deutschland am Mittwochmorgen 68 Männer, Frauen und Jugendliche ins 25-Meter-Becken des Dieburger Sportbads. Im Domizil des Wassersportvereins begann damit der Anerkennungswettbewerb im Schwimmen für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. 136 Starts über 25 und 50 Meter legten die Teilnehmer dabei hin. Dass die Gastgeber unter allen Vereinen am stärksten vertreten waren und mit zwölf Siegen am besten abschnitten, war schön, aber nicht zentral.

Seit zwei Jahren wird beim WSV Dieburg auch Behindertensport betrieben. Das „Team Handicap“ entsprang früheren Athleten der Versehrtensportgemeinschaft Darmstadt, noch früher auch des Turnvereins Groß-Umstadt. Unter der Abteilungsleitung von Dieter Seibert hat sich die Gruppe seit dem Wechsel in die Gersprenzstadt, wo man im neuen Hallenbad noch vor der Integration in den WSV Mieter geworden war, seither von 20 auf 40 Schwimmer verdoppelt. Rund die Hälfte des Teams Handicap zog am Mittwoch seine Bahnen – fast jeder Dritte war also ein Schwimmer des Dieburger Vereins.

„Die legen sich richtig ins Zeug und schwimmen, so schnell sie können!“, freute sich Seibert über echten Sportsgeist. Und riesigen Teamgeist: Nach jedem Rennen konnten sich die Schwimmer der Glückwünsche ihrer Mannschaftskollegen sicher sein – unabhängig von Zeit und Platz, von Stilart und Art des Starts. Denn während manche mit dem klassischen

Kopfsprung vom Block ins 26 Grad warme Wasser des Hauptbeckens eintauchten, nahmen andere die Strecke vom Beckenrand im Wasser aus in Angriff. Vereinzelt hüpften Schwimmer vom Block zunächst auch ganz unorthodox ohne „Köpfer“ ins Wasser, um dann die ein bis zwei Bahnen zu bewältigen.

Anne Effe, Referentin für Sportentwicklung beim Landesverband der Special Olympics, hob als Besonderheit heraus, „dass jeder geehrt wird“. Bedeutend für den Behindertensport in Hessen sei dazu schlicht eine gewisse Zahl an Veranstaltungen, bei denen die Athleten ihre antrainierten Fähigkeiten zeigen könnten. „Die Landesspiele sind ja nur alle vier Jahre“, erläuterte Effe. „Da ist die zusätzliche Wettkampferfahrung, wie sie hier in Dieburg gesammelt werden konnte, einfach wertvoll.“ Schon am Mittwoch konnte mit bestimmten Platzierungen die Qualifikation für die nächsten nationalen Special Olympics 2026 im Saarland erreicht werden. Die nächsten hessischen Landesspiele stehen 2025 in Hanau an, die nächsten Weltspiele 2027 in Chile.

Eventuell trifft man sich 2025 wieder in Dieburg

Schwimmen gehöre neben Leichtathletik, Fußball, Tischtennis und Boccia zu den am stärksten frequentierten Sportarten unter Menschen mit geistiger Beeinträchtigung in Hessen, stellten derweil Anne Effe und Elisabeth Florian-Weschta heraus. Florian-Weschta koordiniert im Landesverband die Schwimmwettkämpfe, die zuvor jahrelang in einem Hallenbad nahe Rüdesheim stattfanden, das jetzt aber nicht mehr zur Verfügung steht. Die Koordinatorin deutete am Mittwoch deshalb noch während des laufenden Wettkampfs an, dass das erstmalige Gastspiel in Dieburg schon 2025 wiederholt werden könnte. Neben drei ehrenamtlichen Kräften waren die hauptamtlich tätigen Effe und Florian-Weschta zwei von fünf Verbandsvertretern. Das Gros der fast 50 Helfer stellten der WSV Dieburg und Eltern von Sportlern aus dem Team Handicap.